

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 13. Juni 1880.

№ 67.

Litteraturbriefe.

I.

Wenn ich Ihrem Wunsche, gelegentlich Etwas von mir hören zu lassen, nachkomme, so bin ich im Zweifel darüber, ob das, was ich Ihnen bieten kann, auch Ihren Lesern munden wird, denn ich bin kein Fachschriftsteller und mag auch keiner werden, da ich mir sonst nicht nur die Ungnade der Fachschriftsteller par excellence, sondern vielleicht auch mit Hilfe dieser letzteren den „Sack“ zuschieben könnte, wie es schon in einem Falle versucht worden sein soll. Uebrigens würde ich dies ganz natürlich finden, denn schon jeder Geschäftsmann sucht dem neuen Eindringling das Leben so sauer als möglich zu machen; warum sollten es Fachschriftsteller allein dulden, von Parasiten überwuchert zu werden? Außerdem besitze ich eine angeborene Bescheidenheit, insofern deren Sie mich selten an dem Tische, an welchem unsere großen und kleinen Fachschriftsteller Kirchen essen und mit den Stielen und Kernen um sich herumwerfen, sondern hauptsächlich unter diesem Tische finden werden. Ich hoffe, daß Ihnen diese meine bescheidene gedeckte Stellung nicht bloß schön, sondern auch praktisch vorkommen wird, denn an dem Tische ist es aus dem erwähnten Grunde manchmal gar nicht geheuer. Ich bitte Sie jedoch, aus dieser meiner bescheidenen Situation ja nicht folgern zu wollen, daß Sie bloß schäbigen Abfall erhalten werden; seien Sie vielmehr versichert, daß an unserer Fachlitteraturtafel so manches Wertvolle unter den Tisch fällt, von den weggeworfenen possirlichen Stielen und unaufgeknackten Kernen noch gar nicht zu reden.

Doch um nicht immer in Bildern zu sprechen, lassen Sie mich Ihnen erklären, daß ich mir den Stoff für meine Briefe in der Fachpresse, in Vereinsberichten und in sonstigen mir zugänglichen Kreisen suchen werde, hier und da denselben aus meiner Erfahrung ergänzend. Im Hinblick auf unsere Fachlitteratur und die auch in unseren Kreisen grassirende Stecknadelbreiterei ist also nicht zu befürchten, daß ich einmal aus der Rolle fallen und den Litteraturbriefschreibern von Beruf ins Handwerk pfeuchen könnte.

Wenn ich nach diesen einleitenden Bemerkungen mich nun nach einem Stoffe für diesen Brief umsehe, so brauche ich gar nicht lange zu suchen und es präsentirt sich mir eine fachlitterarische Materie von eminenter Wichtigkeit; es ist dies der berliner Normal-Druck-Tarif. Die Art und Weise, in welcher dieser wichtige Gegenstand in der Fachpresse behandelt wurde, lassen Sie mich jetzt am Geiste Ihrer Leser vorüberführen.

Um einem dringenden Bedürfnisse entgegen zu kommen, unterzog sich der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer der Mühe, einen Tarif zur Berechnung der Druckpreise, also einen Kundentarif aufzustellen, und präsentirte sich dann das fertige Opus der Fachpresse. Wenn ich mir erlauben darf, mich meiner bildlichen Ausdrucksweise wieder zu bedienen, so läßt

sich nicht anders sagen, als daß dieser Tarif ein prachtvolles Gericht für eine vollbesetzte Tafel abgegeben hätte. Gleichwol war die Aufnahme nicht meinen Erwartungen entsprechend. Die „Gehilfenblätter“ griffen wol gleich begierig zu, ja zu begierig fast — denn der für die „Oesterr. Buchdrucker-Ztg.“, also für die wiener Prinzipale bestimmte Antheil fiel dabei unter den Tisch; Stuttgart und Berlin aber steckten ihre Antheile etwas verlegen ein, ersteres in die Brust-, letzteres in die Rockschloßtasche, und mit dem gemüthlichen, animirenden Schmause, den ich mir geträumt, war es Nichts. Da das vielrückige Redaktionscomité des österreichischen Prinzipalblattes sich nicht blicken konnte, um das unter den Tisch Gefallene aufzuheben, so hatte ich Muße, die Sache zu betrachten.

Ich will Ihnen nun nicht ein Langes und Breites über das Meritorische des Tarifes erzählen; ich bitte Sie nur, sich zu vergegenwärtigen, wieviel schon über Tarife, gesundes und faules Concurrenzwesen geschrieben worden, wie oft in Prinzipal- und Gehilfenkreisen ausgesprochen wurde, daß ordentliche Satz- und Druckpreistarife ohne geregelte Kundentarife nicht zu halten sind. Mit wie lebhaftem Bedauern ich also diesmal unter dem Tische gefessen, können Sie sich wol denken; hätte ich mit a m Tische gefessen, ich hätte dem berliner Prinzipalverein dankbar die Hand gedrückt. Anders aber unsere Fach-Federhelden.

Das berliner Blatt druckte den Tarif par ordre du Moukti ab; irgend ein Wort darüber zu verlieren, gestatteten ihm jedenfalls seine feudalen Ansichten über „persönliche Freiheit“ nicht. Das stuttgart-hamburg-braunschweiger Blatt, das den Tarif, wie schon erwähnt, in der Rockschloßtasche unter der Rubrik „Männlichsalziges“ hatte, mußte nothwendiger Weise seine Leser von dem Brockhaus'schen Bilderatlas und chinesischen Buchdruckern unterhalten; seine Ansicht über den berliner Tarif erfuhr man nur ganz zufällig aus einem aus der Tasche heraushängenden Papierschnitzel, worauf stand, daß sich der londoner Schmuckconcurrent nicht beikommen lasse. Mich wunderte dies nun nicht wenig; indes klärte sich mir die Sache später etwas auf: „Man“ war in Stuttgart verreiselt gewesen, Hamburg aber war nicht in der Lage, in Braunschweig Etwas drucken lassen zu können. Das österreichische Prinzipalblatt ließ, wie ich Ihnen schon sagte, die Sache ganz fallen; ich glaube jedoch nicht, daß dies aus Interefflosigkeit geschah, sondern lediglich aus tiefster Betrübniß darüber, daß Herr Leitner in Leipzig eine „Kaiser-Wilhelm-Hochschule“ zur Pflege der deutschen Sprache vor schlägt, die biedereren Desterreicher aber draußen lassen will.

Die Gehilfenblätter gingen natürlich tüchtig ins Zeug und behandelten das Werk der berliner Prinzipale nach seinem wirklichen Werthe. Das leipziger „Gehilfenblatt“ brachte den Tarif zuerst; auszusprechen brauchte es sich nicht erst besonders, indem sein Tariffaitenspiel ja fast in jedem Leitartikel

erklingt. Ein edler Leipziger aber sprach sich in Nr. 55 des „Corr.“ recht warm über diesen Versuch, im Gewerbe Ordnung schaffen zu wollen, und auch und klagte melancholisch über die Apathie seiner Mitzeitungs-menschen. Viele Ihrer Leser werden mir es sicher Dank wissen, wenn ich sie auf diesen weißen Sperling besonders aufmerksam mache, denn im Punkte des Zeitungs- und Buchandlätterns wird auch im typographischen Publikum etwas Erleuchtliches geleistet. Das wiener Gehilfenblatt fand gleichfalls die Sache sehr acceptabel und brachte für die wiener Prinzipale einen schönen Leitartikel. Wenn nun auch auf diese Weise die wiener Prinzipale nicht gänzlich in Unkenntnis über die allgemeine Brauchbarkeit des berliner Tarifes blieben, so werden sie doch bedauern, daß das Gehilfenblatt nicht das bringen konnte, was das Prinzipalblatt unter dem Tische liegen ließ.

Wie Sie also sehen, ist es um das Thun unserer Fachschriftsteller ein eigenes Ding. Ich werde später noch mehrfach Gelegenheit haben, darüber zu sprechen; jetzt, nachdem die Akten über die Einführung von Kundentarifen als geschlossen zu betrachten sind, will ich nur bemerken, daß die in dieser so wichtigen Angelegenheit seitens der Prinzipalspresse gezeigte Thätigkeit keineswegs danach angethan ist, die Fachgenossen mit Befriedigung zu erfüllen. Daß die Anstrengungen der Gehilfenblätter ohne Erfolg geblieben, das ist zu verschmerzen; daß aber der berliner Normal-Druck-Tarif keine weiteren Früchte trägt, ist zu bedauern. Ja, wenn es sich um eine Nöse, einen Winkelhaken, einen Anlege-Apparat handelt, da sind die Männer der typographischen Presse in Deutschland und Desterreich rasch bei der Hand; handelt es sich aber darum, der Concurrenzherrschaft Zügel anzulegen, da folge Du ja nicht, „wenn Dich die (berliner) bösen Buben locken!“

Correspondenzen.

(?) **Vielefeld**, 6. Juni. Vor etwa zwei Monaten wurde aus Westfalen über einen „Collegen“ berichtet, der mit einem Kinde fechtend von Druckerei zu Druckerei zog. Bald darauf hatte der „Corr.“ aus Braunschweig einen ähnlichen Fall zu berichten, nur hatte sich hier als Dritte im Bunde die Frau angegeschlossen. Diese Karawane stattete vor kurzem auch unserm Orte einen Besuch ab. Nachdem das Familienhaupt Nr. 1 Vaticum — was hier Jeder erhält — in Empfang genommen, machte derselbe sofort einen weiteren Angriff auf die Gutmüthigkeit der Kollegen, wurde aber, hauptsächlich in Folge der reservirten Haltung der Vereinsmitglieder, abgewiesen. Da erschien denn nachmittags die Frau mit einem Bittgesuch „an die Herren Kollegen“, und sie hatte Erfolg, denn es wurde nicht nur eine Sammlung veranstaltet, sondern dem Mann auch auf kurze Zeit Condition angeboten, welche derselbe auch annahm. Nach einigen Wochen verschwand der saubere Patron plötzlich mit Hinterlassung

verschiedener Schulden, um wahrscheinlich sein Bitterthum wieder aufzunehmen. Sein Name ist Landeck. Wir halten uns verpflichtet, dies zu veröffentlichen, weil reelle Kollegen, die nach Provinzialstädten in Condition kommen, darunter insofern leiden müssen, als man ihnen in der Regel im Anfang mit Mistrauen begegnet. Hoffentlich weist man nun diesen Patron energisch die Thür, denn nur dadurch kann dem Freibeutertum von Leuten, die nie einen Pfennig zu den Kassen zahlen, ein Niegel vorgeschoben werden.

p. Frankfurt a. M., 10. Juni. (Für Schriftgießer.) Im Inzeratentheil der gestrigen „Frankf. Ztg.“ werden mit fetter Schrift für eine Schriftgießerei in Newyork vier tüchtige Schriftgießer gesucht, von welchen einer die Faktorstelle zu bekleiden hätte. Für die Dauer der Arbeit werden 3—5 Jahre in Aussicht gestellt; erforderlichen Falles will auch der Sucher die Hälfte des Meißelgeldes vorschießen und soll das Borgestreckte in wöchentlichen Raten abgezogen werden. An Gehalt werden Mk. 30—40 wöchentlich, je nach Leistungsfähigkeit, versprochen. Warum der Herr die Gehaltsfrage nach deutscher Währung behandelt, dürfte dem Kundigen leicht begreiflich erscheinen. Ich erachte es indes als meine Pflicht, den Unkundigen Klarheit zu verschaffen, und übersetze sachgemäß die in Aussicht gestellten wöchentlichen Löhne in die amerikanische Währung, in welcher die Mk. 30—40 sich in Doll. 7½—10 verwandeln, ungefähr die Hälfte des in Newyork üblichen Verdienstes. Wer trotzdem Lust hat, hinüberzuziehen, der mag es immerhin thun; es sei fern von mir, die Freiheit des Individuums beschränken zu wollen.

M. Leipzig. (Typographische Gesellschaft.) In letzter Sitzung stand auf der Tagesordnung ein bedeutendes Wort: „Orthographie.“ Zwei Referenten waren zur Bewältigung dieses Themas ernannt (die Herren Köpfler und Leonhardt), außerdem war noch auf besondere Einladung Herr Redacteur Leistner erschienen. Die Referate drehten sich um allgemeine Ansichten über Orthographie, sowie um den Inhalt der von Herrn Leistner über die Orthographie-Frage geschriebenen Broschüre (s. „Corr.“ Nr. 45). Zu resumiren wäre: Im gegenwärtigen Stadium der Orthographie-Frage stehen sich die verschiedenen Gelehrten-Meinungen gegenüber, von denen, wie nachgewiesen wurde, eine jede die andere im „Düffel“ übertreffe, ohne daß irgend welche geistliche Ende ersichtlich wäre. Herr Leistner stellt sich mehr auf den Standpunkt der großen Masse; er sagt, soweit wir dies im Verlaufe des Referates finden konnten, dem Volke sei es schließlich ganz gleichgiltig wie es schreibe, es könne ihm nur daran gelegen sein, in klarer, von allen gelehrten Spitzfindigkeiten befreier Weise seine Gedanken schriftlich zu fassen. Zur Herbeiführung besserer Zustände schlägt Herr Leistner die Errichtung einer aus den verschiedenen Interessentengruppen (Lehrer, Buchhändler, Buchdrucker, Gelehrte) bestehenden Akademie vor, welche die Macht besitzen müßte, dem deutschen Volke seine Orthographie zu diktiren. Die Frage einer einheitlichen Orthographie sei eine bloße Machfrage und eine einzige „Buttkamersche“ Orthographie zehnmal besser als ein halbes Duzend „auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhende orthographische Systeme.“ — An die Referate schloß sich eine lebhafteste Debatte, in welcher Herr Leistner betonte, es handle sich zunächst um die Beantwortung der Frage: Ist ein wirklicher orthographischer Nothstand vorhanden? Obgleich von einem unserer Weltblätter, der „Gartenlaube“, dieser Nothstand jüngst bestritten worden sei, so lehre doch eine nur oberflächliche Prüfung der Frage das pure Gegentheil. Orthographisch richtig schreiben sei ein Zeichen moderner Bildung, einer Bildung, die sich auf den Hauptstützpunkt unseres Kulturlebens, auf die Schule, stütze. Man vernichte nun mit der Verschleppung der Orthographie-Frage nicht nur diesen Bestandtheil heutiger Bildung, nein, man stelle dadurch die Autorität der deutschen Schule überhaupt in Frage. Herr L. hat sich der

Mühe unterzogen, neuere Werke flüchtig durchzusehen, die unsere bedeutendsten Schriftsteller (G. Freitag, v. Scheffel, Jensen, F. Spielhagen) zu Verfassern haben, von den besten Buchhändlerfirmen (Hirzel, Staatsmann-Leipzig, Meißel-Stuttgart) verlegt und die schließlich in den renomirtesten Buchdruckereien Leipzigs, Stuttgarts und Berlins gedruckt wurden, und was fand sich da? Eine solche Verschiedenheit der Schreibweise in jedem einzelnen Werke, daß der Ruf nach einheitlicher Orthographie schon daraufhin ein allgemeiner werden müßte. Jeder der Anwesenden wird sich bei Verlesung der Beispiele gewiß auch gesagt haben: „so schlimm habe ich mir den Wirrwarr doch nicht gedacht.“ — Am Schlusse der Versammlung wurde der Antrag gestellt und angenommen: Es wird der Vorstand beauftragt, die Orthographie-Frage auf die Tagesordnung einer größeren Buchdrucker-Versammlung zu setzen, um auf diese Weise den Leipziger Buchdruckern Gelegenheit zu geben, sich über die Frage zu informiren und danach öffentlich Stellung zu nehmen.

† **Stettin, Ende Mai.** Verwaltungsbericht des Obergaues für das 1. Quartal 1880.

Vereinskasse:	
348 Mitglieder 3536 Wochen . . .	Mk. 1414,40
Nachtrag pro 4. Quartal 1879 . . .	28,00
Zweialtenkasse:	
331 Mitglieder 3564 Wochen . . .	712,80
Nachtrag pro 4. Quartal 1879 . . .	14,00
Einnahme in Summa: Mk. 2169,20	
Davon an Meißelgeld, Arbeitslosen-Unterstützung zc. verausgabt . . .	
	Mk. 528,25
An die Hauptkasse abgeliefert: Mk. 1640,95	
Gaukasse:	
348 Mitglieder 3536 Wochen à 5 Pf. .	Mk. 176,80
Eintrittsgelder	63,00
Nachträge pro 4. Quartal 1879 . . .	3,50
Bestand am Schlusse des 4. Qu. 1879	1982,42
Summa: Mk. 2225,72	
Hiervon verausgabt *	
	518,20
Bestand am 1. April 1880: Mk. 1707,52	

incl. eines Anttheilscheins (Nr. 797) der berliner Produktiv-Genossenschaft.

Unterstützungsfonds für Krankheits- und Sterbefälle:

Einnahme pro 1. Quartal 1880 einschließlich Rest pro 4. Quartal 1879 .	Mk. 1224,47
An Eintrittsgeldern	111,00
Bestand am Schlusse des 4. Qu. 1879	2015,12
Summa: Mk. 3350,59	
Ausgabe pro 1. Quartal 1880	884,51

Bestand am 1. April 1880: Mk. 2466,08

Hiervon sind angelegt: 4 Anttheilscheine (Nr. 472 bis 475) à Mk. 150 = Mk. 600 der Leipziger Produktiv-Genossenschaft, Mk. 30 bei der Sparkasse in Stralsund und der Rest bei der hiesigen „Mittlergesellschaftlichen Privatbank“, dem Kreditverein und der städtischen Sparkasse. — In Rest verblieben beim Abschluß: in Stettin 8 Mitglieder 30 Wochen, in Pyritz 1 Mitglied 8 Wochen, in Stargard i. P. 2 Mitglieder 16 Wochen, in Prenzlau 3 Mitglieder 29 Wochen, in Neuruppin 1 Mitglied 8 Wochen, in Brandenburg 1 Mitglied 2 Wochen, in Charlottenburg 1 Mitglied 2 Wochen, in Frankfurt a. D. 1 Mitglied 3 Wochen, in Landsberg a. W. 1 Mitglied 1 Woche, in Cottbus 7 Mitglieder 21 Wochen. — Der Beitrag beträgt für das 2. Quartal 85 resp. 95 Pf. pro Woche. — Protokoll-Auszüge sind aus Stettin, Stralsund, Greifswald, Stolp, Prenzlau, Neuruppin, Brandenburg, Frankfurt a. D., Landsberg, Guben und Cottbus eingegangen. — In Stettin fanden im 1. Quartal 1880 drei Vorstandssitzungen und drei Monatsversammlungen statt. Der Besuch der letzteren war ein mittelmäßiger. Die Tagesordnung bestand aus Rechnungslegungen, Verhandlungen der Anträge zum Gau-

tage und der Gautags-Tagesordnung, Vereinsmittheilungen, Fragekasten, Bücheraktionen zc. — In Stralsund wurden drei ordentliche und eine außerordentliche Versammlung abgehalten, in welchen man sich außer mit den laufenden Bezirks-Verwaltungs- und lokalen Angelegenheiten hauptsächlich mit dem bevorstehenden Gautage beschäftigte. — In Greifswald tagte man gleichfalls in vier Sitzungen, deren Hauptzweck die Vorbereitungen zu dem daselbst stattfindenden Gautage betraf. — In Stolp verhandelte man über die Wahl des Delegirten, Gautag zc. — In Prenzlau fanden drei fast immer von sämmtlichen Mitgliedern besuchte Versammlungen statt. Außer den allgemeinen Angelegenheiten beschäftigte man sich mit der Zurückverlegung der Bezirksgeschäfte, Wahlen, Feier des Stiftungsfestes, Gautag, Rechnungslegung, Fragekasten zc. — In Neuruppin wurden vier gleichfalls von fast sämmtlichen Mitgliedern besuchte Versammlungen abgehalten. Die Beratungsgegenstände bestanden in den laufenden Fragen zum Gautage und aus Wahlen und lokalen Angelegenheiten. Durch Vermehrung der Mitgliederzahl wurde das Vereinsleben ein regeres. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab als Vorsitzenden Herrn Paul Wedemeyer, als Kassirer Herrn Otto Mittke und als Schriftführer Herrn Müller. — Die drei in Brandenburg abgehaltenen Versammlungen erfreuten sich eines guten Besuches und beschäftigten sich dieselben mit lokalen und Gautagsangelegenheiten. — In Frankfurt a. D. fanden die statutenmäßigen Sitzungen statt. Die Tagesordnung war die nämliche wie in den übrigen Orten. Der Besuch war gut. — In Landsberg a. W. hielt man zwei Vorstandssitzungen, eine General- und fünf Vereinsversammlungen ab, die u. A. Folgendes beriethen: Beschlußfassung über die Höhe der Beiträge, Feier des Stiftungsfestes, Abhaltung des Bezirkstages und damit verbundener Abend-Unterhaltung, Unterstützung für Hesse, Bibliothek-Angelegenheiten. Die Mitgliederzahl hat sich bedeutend vermehrt, der Besuch der Versammlungen war gut und die Bibliothek wurde rege benutzt. — In Guben fanden drei Versammlungen statt, die sich mit den laufenden Tagesfragen beschäftigten. — Die in Cottbus abgehaltenen Sitzungen waren gut besucht und bildete auch hier der Gautag die Hauptpunkte. Die Mitgliederzahl hat sich gleichfalls erfreulich gehoben. — Im 1. Quartal 1880 sind 27 neu eingetreten, 13 wieder eingetreten (in Stettin der Seher Richard Kling aus Stettin, Maschinemeister August Will aus Stettin und Schriftgießer Fr. W. Lanzsch aus Neufellerhausen bei Leipzig, in Greifswald der Seher Hugo Schröder aus Prenzlau, in Prenzlau der Seher Karl Steindorf aus Angermünde, in Ratzenow der Seher Heinrich Törner aus Minden, in Spandau der Seher Friedrich Heuerkauf aus Jüterbogk, in Frankfurt a. D. der Seher Richard Schulze aus Frankfurt a. D., in Landsberg a. W. die Seher Adolf Grünmann aus Landsberg a. W. und Paul Kriften aus Meinerz i. Schl., in Guben der Seher Oswald Lehmann aus Guben, der Maschinemeister Emil Fischer aus Berlin, in Neiß der Seher Oskar Feuer aus Peitz), 39 zugereist, 48 abgereist. 22 Mitglieder waren 42 Wochen krank und 21 Mitglieder 152 Wochen conditionslos. Mitgliederstand Ende des Quartals 307 in 52 Orten. — Im letzten Quartal erfolgte die Zurückverlegung der Vorstandsgeschäfte des 1., 4. und 8. Bezirks. Im 1. Bezirk (Stettin) ist Herr Reinh. Müller Vorsitzender und Herr Emil Buchholz Kassirer; im 4. Bezirk (Prenzlau) Herr Otto Fürstenow Vorsitzender und Herr L. Meißel Kassirer; im 8. Bezirk (Guben) Herr G. Sperlich Vorsitzender und Herr G. A. Link Kassirer. — In der nächsten Zeit gelangen die Gaustatuten zur Versendung. Die Herren Bezirksvorsteher wollen gefälligst jedem Mitgliede ein Exemplar aushändigen und die mehrgedachten für spätern Bedarf reserviren. — Schließlich machen wir nochmals auf die Bestimmungen betr. Empfangnahme von Arbeitslosen-Unterstützung („Corr.“ Nr. 11 pro 1880) aufmerksam.

* Für 50 Exemplare des „Corr.“ Nr. 28 Mk. 2,50. — An Meißelgeld, Diktien zc. für die Delegirten zum Gautage 1880 Mk. 684,20. — Für 350 Tagesordnungen zum Gautage Mk. 15. — Für Porto, Schreibmaterialien zc. Mk. 90,46. — Für Fachzeitschriften Mk. 5. — Remuneration für die Bewaltung Mk. 37,50 (laut § 22 Nr. 7 des Statutes werden vorstehende Ausgaben zur Hälfte aus der Gaukasse und zur Hälfte aus dem Unterstützungsfonds bestritten). — Für die bedürftigen hamburger Kollegen Mk. 100.

H. Wiesbaden, 1. Juni. Der hiesige Ortsverein arrangirte am 1. Pfingstfeiertage eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung, zu welcher sowohl an alle hier als im Bezirk conditionirenden Collegen Einladungen ergangen waren. Dieselbe wurde um 1/2 11 Uhr vom Ortsvereins-Vorsitzenden eröffnet und zählte 50 Besucher; den Bezirk vertretende Collegen aus den Orten Müdesheim, Schwalbach und Limburg. Der Gauvorstand war am Erscheinen verhindert. Nach Begrüßung der Anwesenden leitete Herr Baumgarten mit einigen Worten über den Zweck und das Wesen des Unterstützungsvereins die Versammlung ein und forberte zur Wahl eines Bureau's auf, welches aus Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern aus folgendem zusammengefaßt wurde. R. Baumgarten, Vorsitzender, Th. Rückert, Vicevorsitzender, Oskar Hentschel, Schriftführer, J. Lenius und R. Köhler, Beisitzer. Nach Abtretung des Vorsitzes an den Vicevorsitzenden erhält Herr Baumgarten als Referent das Wort. Derselbe beleuchtet zunächst die Lage der Buchdrucker im Allgemeinen und folgert daraus die Nothwendigkeit einer Organisation, wie sie der Unterstützungsverein bietet. Nachdem Redner des näheren sich über die einzelnen Zweige des Gesamtvereins verbreitet, kommt er auf das Vereinsleben am hiesigen Orte zu sprechen, bemerkend, daß sich dasselbe in erfreulicher Weise entfalte. Die im vorigen Jahre gegründete Krankenkasse sei vollkommen lebensfähig, die umfangreiche Bibliothek biete hinreichend geistige Anregung und für gesellige Unterhaltung Sorge die Gesangsabtheilung. Unter den Vereinsmitgliedern speziell hervorgehe ein besonders freundschaftlicher, collegialischer Verkehr. Auf die Rechte und Pflichten der Unterstützungsvereinsmitglieder übergehend, meint Referent, daß der wöchentliche Beitrag von 63 Pf. für die im Bezirk Conditionirenden in Anbetracht des Gebotenen keine zu hohe Forderung sei. Hauptsächlich den reisenden Collegen gereiche es zur Befriedigung, auf Grund wohlverdienter Rechte Unterstützung statt Almosen zu erhalten, somit vor dem Betteln bewahrt zu sein und der Behörde nicht zur Last fallen zu müssen. Hierauf verliest Herr Baumgarten das ihm soeben zugegangene siebente Circular des Vorstandes des Unterstützungsvereins, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. — Der Vicevorsitzende Rückert (Nichtvereinsmitglied) sieht sich veranlaßt, dem Referenten für die klare und sachliche Darstellung seinen Dank auszusprechen, und bemerkt, daß Gründe gegen den Beitritt seiner Ansicht nach nicht vorliegen könnten. — Herr Baumgarten knüpft an das von ihm verlesene Circular noch einige Worte. Es genüge nicht bloß, zu wissen, wie es innerhalb eines kleinen Ortsvereins ausfähe, sondern man müsse auch den allgemeinen Bestrebungen gegenüber Stellung nehmen. Die bekannte Sorglosigkeit sei für die Zukunft nicht mehr am Platze, die Praxis liefere den Beweis, daß es mit den sogen. ewigen Conditionen schlecht bestellt sei. Die anwesenden Nichtvereinsmitglieder zum Beitritt anregend, erklärt Redner, daß es keine Dynamacht sei, die zu dieser Aufforderung veranlasse, sondern nur der freundliche Gedanke gemeinschaftlichen Wirkens. Die Versammlung stattet dem Referenten für das ausführliche, sachliche Referat ihren Dank ab. — Neugebauer möchte speziell die hiesigen Verhältnisse, die Höhe der Beiträge und die Beitrittsbedingungen erörtert wissen. — Günster freut sich, seitens der Nichtvereinsmitglieder constatirt zu sehen, daß weder dem Referate des Ortsvereins-Vorsitzenden, welches die Umrisse des Unterstützungsvereins im Allgemeinen gezeigt habe, noch der Versammlung selbst ein parteilicher Charakter anhafte und gegen den Beitritt sprechende Gründe nicht vorhanden seien. Die hiesige Ortskasse gestatte eine Aufnahme eventuell ohne jede Nachzahlung, dagegen erfordere die Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse) ein separates Einschreibegeld von Mk. 5, das nicht erlassen werden könne. Redner bedauert, daß gerade die älteren Collegen und früheren Mitglieder heute nicht in größerer Anzahl erschienen seien, und verweist

auf die frühere Einigkeit, welche allein es seiner Zeit ermöglichte, einen entsprechenden Tarif in loco durchzusetzen. Es sei wünschenswerth, daß dieses alte Verhältnis wiederkehre; vereinzelt unseren Bestrebungen gemäß zu wirken wäre unmöglich, denn nur die Gesammtheit vermöge innerhalb des Gewerbes Ordnung zu schaffen, was z. B. bezüglich der Lehrlings-Calamität dringend geboten erscheine. In der Voraussetzung, daß die anwesenden Nichtvereinsmitglieder nicht aus purer Neugierde, sondern mit dem Wunsche, dem Ortsverein anzugehören, die Versammlung besucht haben, fordert Redner dieselben zum Beitritt auf. — Herr Baumgarten spricht im Sinne des Vorredners mit dem Hinweis, daß die Krankenkasse eine Carenzzeit nicht besitze. Die Aufnahmebedingungen seien acceptabel und da auch eine gegenseitige Ansicht nicht laut geworden, nehme er an, daß die Aufzunehmenden sich damit einverstanden erklärten. — Nunmehr veranlaßt das Gesuch eines frühern Mitgliedes um unentgeltlichen Wiedereintritt eine kleine Debatte und wird schließlich durch Uebergang zur Tagesordnung unter Verweisung des Betreffenden an den Ortsverein erledigt. Nachdem sich Niemand mehr zum Wort gemeldet, ergreift Herr Baumgarten das Schlußwort, nochmals den Nichtvereinsmitgliedern dringend ans Herz legend, sich unserer Organisation anzuschließen. Anmeldungen zu den ausgesprochenen Bedingungen hätten innerhalb vierzehn Tagen zu erfolgen. — Die Versammlung dankt sodann dem Vicevorsitzenden für die unparteiische Leitung und die Vereinsmitglieder sprechen den erscheinenden Nichtvereinsmitgliedern für das dargebrachte Interesse ihren Dank aus. Nach einem Hoch auf den Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker wird die Versammlung gegen 1 Uhr mittags geschlossen. — Das Resultat dieser Versammlung ist ein befriedigendes zu nennen: 21 Collegen aus Wiesbaden meldeten sich innerhalb der festgesetzten Frist an, so daß die Mitgliederzahl des hiesigen Ortsvereins gegenwärtig 54 beträgt. Hoffentlich ist diese rege Theilnehmung den uns noch fernstehenden hiesigen Collegen ein Sporn, sich unserer Organisation anzuschließen.

Bundschau.

Der Verein deutscher Papierfabrikanten hielt seine diesjährige Generalversammlung in Nürnberg ab. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht des Vorstandes über seine Thätigkeit zur Wiedererlangung des Ausfuhrzollses auf Lumpen. Bekanntlich sind die bisherigen Schritte erfolglos gewesen. Man will nun den Bundesrath durch „Massen“-Petitionen, Denkschriften zc. der Sache geneigt machen. Ferner wurde beschlossen, in den Fabriken die Sonntagsarbeit einzustellen. Die Namen derjenigen Fabrikanten, welche diesem Beschlusse nachkommen, sollen von Zeit zu Zeit in den Fachblättern veröffentlicht werden.

In Hamburg wurde ein Buchdruckerlehrling zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt wegen Diebstahls. Derselbe hatte zu verschiedenen Malen seinen Prinzipal bestohlen. Mit Recht wurden bei der Beurtheilung dieses Falles mildernde Umstände angenommen. Der Bursche erhielt nämlich Mk. 4 wöchentlich, wovon Mk. 2 allein für Logis abgingen. Daß ein junger Mann von Mk. 2 nicht eine Woche leben kann, wenn er keine sonstige Unterstützung hat, was hier der Fall war, ist begreiflich. Es wäre doch wol Sache der Lehrherren, sich auch ein wenig darum zu kümmern, wie und wovon ihre Lehrlinge leben!

Der Buchdruckereibesitzer Dinkelberg in Sondershausen erhielt den königl. preuß. Kronenorden 4. Klasse.

Ein vom Herzogl. Amtsgericht in Helmstedt wird der Buchdrucker Psichholz aus Sommerfeld wegen mehrfacher Betrügereien steckbrieflich verfolgt.

Muster-Register. Berlin Nr. 2313. Wilhelm Woellmers Schriftgießerei: 1 Umschlag

mit Abdrücken von Modelltypen für 7 Grade Buntdruckschriften und von 31 Modelltypen zur Herstellung von Buntdruckeinrichtungen, versiegelt, Muster für plastische Erzeugnisse, Fabriknummern 739 bis 745, 321 bis 351, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 28. Mai 1880, vormittags 10 Uhr 9 Minuten.

In Frankfurt a. M. erscheint vom 1. Juli ab eine große katholische Zeitung unter dem Titel „Frankfurter Volkszeitung“.

Der Redacteur des „Mainzer Journals“ wurde zu Mk. 40 Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten nebst Auslagen des Klägers verurtheilt wegen Verleumdung eines der Redacteurs der „Frankfurter Zeitung“. In erster Instanz (Schöffengericht) war Freisprechung erfolgt.

Der Schriftsteller Oskar Blumenthal in Berlin hat in einer Theaterkritik das Berliner Polizeipräsidium beleidigt, wofür er zu Mk. 60 Geldstrafe verurtheilt wurde.

Briefkasten.

H. in D.: Wir sehen Ihrer Sendung entgegen, bitten aber, das Ganze so kurz als eben möglich zu fassen. — R. in R.: 80 Pf., per Post bestellt (auch für 1 Mon.) ca. die Hälfte billiger.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Central-Krankenkasse. Da von mehreren Gauvorstehern noch Statuten-Entwürfe der Central-Krankenkasse verlangt werden, so diene vorläufig zur Notiz, daß der ganze Entwurf demnächst als Extrabeilage zum „Corr.“ erscheinen wird.

Oberrhein. In der am 5. Juni stattgehabten Hauptversammlung der Vororts-Mitgliedschaft wurden nach der vorgenommenen Wahl des Vorstehers vom Gautage auch die übrigen Mitglieder des bisherigen Gauvorstandes sämtlich wiedergewählt. Der Gauvorstand ist demnach wie folgt zusammengesetzt: Vorsteher C. Schwarz, Kassirer E. Leber, Sekretär C. Aufschlager, Vorst.-Stellvertreter Jos. Trösch, Beisitzer W. Simon und G. Härtel, Kassenassistenten Gerh. Mehlhase. — Briefzsc. sind zu richten an C. Schwarz, Freiburg i. B., Gauschstraße 2.

Posen. In der am Samstag den 5. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins Bromberg wurden als Mitglieder in den Gauvorstand neu- resp. wiedergewählt: Pansegrau, Vorsitzender; C. Beelitz, Kassirer; H. Leberle, Schriftführer; Joh. Heinecker und F. Caspari, Beisitzer. Correspondenzen sind an den Vorsitzenden Pansegrau, Geldsendungen an den Kassirer C. Beelitz, Pinfauer Straße 47 in Bromberg zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Düsseldorf die Seker 1) Peter Enners geb. zu Düsseldorf 1857, ausgeleert daselbst 1876; 2) Rob. Bollig, geb. zu Düsseldorf 1860, ausgeleert daselbst 1878; 3) Bernh. Wäumer, geb. zu Düsseldorf 1862, ausgeleert daselbst 1880. — Rud. Schöller, Steinstraße 34.

In Prenzlau der Seker Mag. Adeler, geb. 1858 in Potsdam, ausgeleert 1877 in Berlin; war noch nicht Mitglied. — Otto Fürstenow, Fischerstr. 668, I.

In Thorn der Seker Mag. Springer, ausgeleert zu Straßburg i. E. 1880; war noch nicht Mitglied. — Gustav Pansegrau, Dillmanns Buchdr. in Bromberg. In Treptow a. N. der Seker Friedr. Wilh. Lubw. Reckow, geb. zu Neu-Muehlin bei Solberg 1862, ausgeleert in Neustettin 1880; war noch nicht Mitglied. — W. Reithow in Stolp i. P., Feiges Buchdruckerei.

Reisekasse. In das Verzeichnis der gegenseitigen Vereine ist aufzunehmen Rig a, d. h. für solche Collegen, die der russischen Nationalität angehören und sich legitimiren können; von Riga zurückkehrende deutsche Buchdrucker und Schriftgießer, die dort vorübergehend in Condition standen, müssen außer obiger Bescheinigung auch noch den Nachweis beibringen, daß sie früher Mitglieder unserer Vereinigung waren.

Stuttgart, 11. Juni 1880. Der Vorstand.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Zinsbrück der Seker Karl Emil Reimer aus Probstheide b. Leipzig; war bereits 1874-1876 Mitglied. — H. Köstlich, Vereinsbuchdruckerei in Zinsbrück.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine in Süddeutschland in einem kleinen Städtchen gelegene Druckerei, noch neu, mit den neuesten Schriften, Blattverlag, ausgebreiteter Kundtschaft in Accidenzen, sehr rentabel, ist preiswerth sofort zu verkaufen. Es bietet sich für einen zahlungsfähigen Käufer eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich eine gute Existenz zu gründen. Kleine Differenzen zwischen den Besitzern sind die Ursache des Verkaufs. Offerten unter A. G. 888 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [888]

Eine complete Buchdruckerei-Einrichtung

nach ganz neu, mit Handpresse und den modernsten Schriften ausgestattet, wird unter günstigen Bedingungen abgegeben. Anfragen unter Nr. 471 befördert die Exped. d. Bl. [471]

Eine größere, elegant eingerichtete, gut fundirte Buchdruckerei

in einer der größeren industriellen Städte der westlichen Provinzen mit täglich erscheinender, weit verbreiteter Zeitung (amtliches Organ des Kreises) mit vielen Inseraten, einer ausgebreiteten, feinen Kundtschaft in Accidenzarbeiten sowie in Druckarbeiten für Verwaltungsbehörden zc. (jährl. Reingewinn ca. Mk. 12000) ist für den billigen Preis von Mk. 65—70000 zu kaufen. Solvente Reflektanten, die über eine Baaranzahlung von Mk. 30000 zu verfügen haben (der Rest kann auf längere Jahre gegen mäßigen Zinssatz stehen bleiben), wollen ihre ausführlichen Offerten unter S. S. 2489 an die Annoncen-Expedition von W. Thienck in Elberfeld gelangen lassen. Der jetzige Besitzer ist bereit, bis zur vollständigen Information seines Nachfolgers dem Geschäftse seine rege Thätigkeit zu erhalten. [889]

Eine gebrauchte Handpresse

kauft Schriftgießerei F. W. Ahmann in Berlin N., Adlerstr. 91. [869]

Zu kaufen gesucht:

Eine Doppelmaschine 60:90 cm.

Offerten erbeten von J. M. Huck & Co. Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung in Offenbach a. Main. [863]

Eine mittlere, flotte Buchdruckerei

in industriereicher Gegend, mit Schnell-, Handpresse und Blattverlag, ist sofort an einen zahlungsfähigen Käufer annehmbar zu verkaufen. Franko-Offerten sub St. 850 an die Exped. d. Bl. erbeten. [850]

Corrector gesucht.

Ein tüchtiger Corrector (zugleich geübter Accidenzsetzer) findet dauernde Condition. Offerten sub L. 61155 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. zu senden. [856]

Ein katholischer Buchdrucker

mit einigem Vermögen, kann sofort eine sichere, rentable Buchdruckerei mit Blattverlag erwerben. Offerten sub L. A. 410 postl. Dillmen (Westfalen) erbeten. [906]

Gesucht

wird per sofort oder 1. Juli c. für eine mittlere Buchdruckerei Nordwestdeutschlands ein solider, gebildeter, nicht zu junger

Buchdrucker.

Derselbe muß ein täglich erscheinendes Blatt redigieren können, resp. befähigt sein, Lokalnachrichten, Schöffengerichts-Verhandlungen, Musik- und Theater-Resensionen zc. selbständig abzufassen. Stellung dauernd. Offerten mit Gehaltsanspruch unter Z. 898 befördert die Exped. d. Bl. [898]

Für zwei Maschinen, eine Augsburg Nr. 3 u. eine Nische & Bachmann'sche, wird in eine thüring. Stadt ein

Maschinenmeister

gesucht, welcher hauptsächlich im Bunt- u. Tabellen-Druck Vorzügliches leisten kann. Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen und Druckmustern sowie Angabe ihrer Ansprüche wenden an [892] C. W. Mylius in Sonneberg.

Ein junger, tüchtiger Schweizerdegen auf sofort gesucht. Kenntnisse im Accidenzsetz erwünscht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen zu richten an [893] M. Witzers Buchdruckerei in Dillenburg.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

welcher im Accidenzdruck Vorzügliches leistet, sowie mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, findet dauernde, angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsforderungen unter H. E. 907 an die Exped. d. Bl. erbeten. [907]

Maschinenmeister gesucht.

Ein im Accidenz- und Werkdruck durchaus erfahrener, tüchtiger Maschinenmeister wird sofort gesucht. Nur wirklich tüchtige Maschinenmeister wollen ihre Offerten unter Nr. 890 an die Exped. d. Bl. einschicken. [890]

Ein tüchtiger, im Werk- und Accidenzdruck erfahrener

Maschinenmeister

welcher auch im Accidenzsetz bewandert, findet zum 20. d. Mts. Condition bei [900] H. Horbach in Warby a. E.

Tüchtige Schriftgießer u. Fertigmacher

(zuverlässige Höhe-Hobler) finden sogleich Beschäftigung in Wtlh. Cronaus Schriftgießerei in Berlin, Lüchowstraße 9. [873]

Ein Fertigmacher

sowie einige Maschinengießer finden Condition bei J. G. Scheller & Giescke in Leipzig. [903]

Einige tüchtige Maschinengießer

werden bei hohem Lohn sofort gesucht. [895] Schriftgießerei Emil Berger in Leipzig.

Stelle-Gesuch.

Ein mit dem Buchdruck- und Zeitungsweesen vollk. vertr. junger Mann, 26 Jahre alt, sucht bei bescheid. Anspr. baldigst Stellung als Buchhalter, Corrector, Berichterstatter zc. und erbittet gef. Offerten unter K. M. 10944 an die Annoncen-Expedition von J. Vard & Co. in Halle a. S. (H. 10944 B.). [886]

Ein junger Schriftgießer, erfahren im Accidenz- u. Werksetz, sucht baldigst Condition.Adr.: Hans Pusch, Schriftgießer in Marienbad (Böhmen). [905]

Ein junger Schriftgießer

im Accidenz- und Zeitungssetz erfahren, sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter S. 19 postlagernd Salze a. S. erbeten. [904]

Ein junger, tüchtiger und solider Maschinenmeister sucht dauernde Condition. Gef. Off. sub V. A. 24 postlagernd Eberswalde. [901]

Ein junger, tüchtiger Maschinenmeister [887]

Maschinenmeister

der auch mit am Rasten aushelfen kann, sucht baldigst Condition. Gef. Off. sub 887 an die Exp. d. Bl. erb. [887]



Zur Nachricht!

Durch häufige Anfragen veranlaßt, beehre ich mich nochmals anzuzeigen, daß die Herstellung der **Frank'schen Walzenmasse** in anerkannt guter Qualität, seit dem 1. Juli 1879 von **Herrn C. A. Lindgens in Köln** besorgt wird, an den ich alle Aufträge direct zu senden bitte. [503]

Karl Gräber, früher Inhaber der Firma: **Friedr. Frank.**

Ein intelligenter, durchaus erfahr. **Maschinenmeister** in gelezten Jahren, sucht dauernde Condition. Gef. Offerten unter A. 897 befördert die Exped. d. Bl. [897]

Ein tüchtiger, mit der Papier-Stereotypie vertrauter **Maschinenmeister**

sucht dauernde Stellung, Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Off. unter M. 896 bef. die Exp. d. Bl. [896]

Ein erfahrener, durchaus gewandter

Buchdrucker

der in allen Sagarbeiten Vorzügliches leistet, seit mehren Jahren als Metteur und Corrector thätig ist, sucht dem entsprechende, dauernde Stellung u. bittet Offerten gef. bis 15. Juni unter H. 32492 b an Haasenstein & Vogler in Dresden gelangen zu lassen. [894]

Fr. Kellermann aus Hannover muß spätestens am 18. Juni in Hannover sein. Die Reisefassenerwalter werden ersucht, demselben dieses mitzutheilen. [899]

Herr Schriftgießer Gustav Selter

wird gebeten, seine Adresse an J. W. in Bochum gelangen zu lassen. [891]

M. 235 annonc. Stellung befeh. Photogr. u. Original-Zeugnisse f. bereits zurück. [902]

Zur Notiz.

Die sich von Woche zu Woche steigende Abonnentenzahl unserer

Typographischen Jahrbücher

hat zur Folge gehabt, daß die vier ersten Hefte derselben momentan vollständig vergriffen sind. Infolge mehrfach an uns ergangener Reklamationen theilen wir dies unseren geehrten neueren Abonnenten hierdurch mit und bemerken, daß die zweite, sich gegenwärtig im Druck befindende Auflage binnen 8—14 Tagen erscheinen wird, worauf wir nicht verfehlen werden; die fehlenden Hefte sofort nachzuliefern.

Für die den Jahrbüchern entgegengebrachte Theilnahme bestens dankend, zeichnet **Neudnik-Leipzig, 10. Juni 1880**

Die Expedition der „Jahrbücher“.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig: Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis Mk. 1,25.

Anleitung zum Tabellenatz. Preis Mk. 2. Anleitung zum Musiknotenatz. Von R. Dittrich. Preis Mk. 2. Diese Anleitung ist anerkannt die instructivste für den Selbstunterricht.

Die Schöne des Musiknotenatzes. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bog. gr. 4. Zweite Auflage. Preis Mk. 2,20. [593]

Anleitung zum Zeichnen von Correcturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Setzer zc. herausgegeben von Alex. Waldow. Preis Mk. 0,75.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt franco-Befreiung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Zm Selbstverlage des Verfassers, unsers Collegen **Johann Auer** in Wien (V. Krugasse 3), ist erschienen:

Unser Cappillieri

Sein Dichten und Leben, sein Schaffen und Streben. Sie enthüllt außer der Biographie des Dichters und Stimmen der Kritik über denselben eine Reihe seiner besten Gedichte.

Der Preis des Werkes ist ein sehr mäßiger (60 Pf. incl. Zufendung) und werden Bestellungen aus besonderer Gefälligkeit durch die Expedition des „Correspondent“ effectuirt.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig = Neudnik ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Neue Orthographie. Auszug aus dem Wörterverzeichnis in Plafatform. Preis 10 Pf. excl. Porto (je 3 Expl. 3 Pf.). 25 Proz. fließen der Central-Invalidentafse zu.